

# Inkognito.

Humoresk von C. Mollath.

(Fortsetzung.)

Der junge Lehrer stand noch immer am Fenster und sah auf das gegenüberliegende Haus des Posthalters. Da wurde die Thür desselben geöffnet und Gretchen trat auf die Straße. Sie warf einen Blick herauf, schlug aber erdöthend die Augen nieder, als sie Wilhelm gewahrte. Dieser folgte ihr mit den Blicken, bis sie durch das Thor verschwunden war; dann trat er in das Zimmer zurück, ordnete seinen Anzug und verließ nach einer Weile ebenfalls das Haus.

Vor dem Thore besah der Posthalter einen Garten mit traumlichen Lauben, in welchen die beiden Liebenden ihre Zusammenkünfte hielten. Auch heute richtete der Doktor Wühmer seine Schritte dorthin und er hatte sich in seiner Erwartung, Gretchen dort zu finden, nicht getäuscht. Sie erwartete ihn bereits und eine glühende Röthe überzog ihr liebliches Gesicht, als sie ihn von ferne kommen sah.

„Warum so traurig, lieber Wilhelm?“ fragte sie ihn, nachdem er in die Laube getreten war und einen Kuß auf ihre Stirn gedrückt hatte.

„Ich muß dich morgen verlassen, Gretchen,“ sagte er schmerzlich bewegt, „denn ein längerer Verweilen wäre nutzlos.“

Sie wurde blaß.

„Verlassen? Wilhelm! Das kann dein Ernst nicht sein! Du darfst keine Hoffnung noch nicht aufgeben!“

„Ich muß fort,“ entgegnete er bestimmt. „Ich werde morgen noch einmal mit dem Bürgermeister sprechen, obgleich ich schon weiß, daß er bei seiner Weigerung bleiben wird.“

Gretchen lehnte ihr Köpfchen an seine Brust und weinte. Trotz dem Wilhelm vor einer Minute selbst noch tröstlos gewesen, so suchte er doch jetzt dem Mädchen Mut einzuflößen. Der junge Mann hatte bei seinem eifrigen Reden nicht gemerkt, daß Jemand in den Garten getreten war.

„Ei, das sind ja schöne Geschichten!“ schlug plötzlich die Stimme des Posthalters Schröder an die Ohren der beiden Liebenden. „Ei, da soll doch gleich ein Bombentreuelement dreinschlagen!“

Gretchen klammerte sich in der Verwirrung innig an Wilhelm, welcher dem erzürnten Vater fest in die Augen sah.

„Nein, so etwas ist in Krempelheim noch nicht vorgekommen!“ sprudelte der Posthalter im höchsten Zorn hervor. „Mein Herr, Sie werden begreifen, daß dies Genugthuung verlangt — hören Sie, mein Herr — volle Genugthuung —“

„Die ich gerne bereit bin, Ihnen zu geben,“ erwiderte Wilhelm, „wenn Sie damit meinen, daß ich Fräulein Gretchen heirate — ich halte hiermit feierlichst um deren Hand an.“

Der Posthalter stand sprachlos da.

„Ich glaube, Herr,“ rief er zornig, „Sie machen sich lustig über mich!“

„Durchaus nicht!“ entgegnete Wilhelm. „Ich liebe Gretchen und werde von ihr wieder geliebt. Es fehlt uns nur Ihr Segen, um ein glückliches Paar zu sein.“

„Nein, da hört ja alles auf!“ rief der Posthalter beunruhigt aus. „Heute kommt der junge Gutsherr Bernau zu mir und bittet um das Mädchen, und nun verlangen Sie ganz bescheiden, ich soll Ihnen, einem — einem — nun, einem simplen Schulmeister, mein Jawort geben!“

Der Posthalter lachte laut auf, als wenn ihm der Gedanke gar zu komisch vorkäme, dann wandte er sich zu Gretchen, die sich weinend auf eine Bank niedergelassen hatte, und sagte:

„Und du, Mädchen, gehst sofort nach Haus. Was den Herrn hier betrifft, so werde ich später ein Wort mit ihm sprechen.“

Dabei sagte er seine Tochter an der Hand und verließ mit ihr den Garten, den ganz verblüfften Doctor allein zurücklassend.

Der Doctor stand noch eine Weile auf derselben Stelle und blickte starr vor sich hin. Erst allmählich erlangte er seine Fassung wieder und trat auf die Straße. In Gedanken versunken,

schrift er auf der Landstraße, welche von Krempelheim nach dem nächsten Städtchen führt, dahin. Er bemerkte es nicht, daß die Sonne bereits hinter den fernen Bergen verschwunden war. Erst als das Geräusch von rollenden Wagenträdern an sein Ohr schlug, blickte er auf. Es war eine elegante, mit zwei prachtvollen Fächern bespannte Equipage, welche daher gefahren kam. In den weichen Polstern saß ein junger Mann mit hübschem, ausdrucksvollem Gesicht, das von einem schwarzen Vollbart umrahmt war. Er blickte stüchtig auf, als Wilhelm daherkam, richtete sich aber gleich mit allen Zeichen der Ueberraschung von seinem Sitze auf. Auch Wilhelm blieb überrascht stehen, als er den Fremden aufmerksam betrachtete und eilte dann mit ausgestreckten Händen auf ihn zu.

„Bist du es wirklich, vielgeliebter Genosse, oder täusche ich mich?“ — Doch nein, ich irre mich nicht — so selbstvergessen kann nur ein deutscher Gelehrter einhergehen. Komm' mein theuerster Magister und der Philosophie Doctor, komm' an das Herz deines alten Freundes!“

Der junge Mann im Wagen hatte diese Worte in pathetischem Tone ausgerufen, ohne Wilhelm zu Worte kommen zu lassen, der übrigens über diese sonderbare Rede nicht erstaunt war.

„Aber wie um alles in der Welt kommst du mit Noß und Wagen hier auf die Landstraße?“ fragte Wilhelm, nachdem der Kutsher die Pferde zum Stehen gebracht hatte.

„Euler Jüngling,“ entgegnete Robert, „vor allen Dingen laß uns das jetzt des Wiedersehens durch eine echte Havana feiern. Hast du Feuer?“ — Gut! — Nun setze dich hierher, aber zerdrücke mir die Schachtel nicht. — Also wie ich hierher komme? Eigentlich stände es mir weit eher an, mich über deine Mondschelnpromenade zu wundern, aber ich will erst deine Neugier befriedigen. So wisse denn, daß ich ein Jünger Merkurs geworden bin. — Du lachst? — Ja, lache nur über die Ironie des Schicksals! Ich, der frühere heitere Wulfssohn, der Verehrer alles Schönen, ich mache nun — etwa Verje? — Nein! — ich mache in stanelenen Unterhöfen und wollenen Socken! Mein Vater ist nämlich der sonderbaren Ansicht, daß ich lange genug den schönen Wissenschaften obgelegen habe, internalen ich's in dieser Branche — wie er sich ausdrückte — doch zu nichts bringen würde. Um die Nichtigkeit seiner Ansicht zu beweisen, entzog er mir seine Wechsel, packte mich in diesen Kästen und schickte mich in die Welt, um für die Firma, Johann Jakob Kolbe u. Comp.“

nach bestem Vermögen Aechtheit zu machen, d. h. die Güte der von uns fabricirten Waaren anzupreisen und möglichst zahlreiche Bestellungen einzuschicken. — Hast du vielleicht in irgend etwas Bedarf? Mein Mustertafel steht dir mit Vergnügen zu Diensten. — Aber nun, was treibst du an, bei nächstlicher Weile in fremden Landen spazieren zu gehen?“

(Fortsetzung folgt.)

## Ueber das Eisenbahnunglück in Steglitz

entnehmen wir Berliner Blättern: In Steglitz feierte ein Berliner Schützenverein „Freundschaft“ gemeinsam mit Kriegervereinslern das Sedanfest. Gegen 10 Uhr brachen viele der Teilnehmer mit ihren Frauen und Kindern zur Heimfahrt auf. Im linken Geleise des Steglitzer Bahnhofes war bereits der fahrplanmäßig von Potsdam kommende Votalzug eingefahren, welcher die Festtheilnehmer, meistens Berliner, nach der Stadt zurückführen sollte. Rechts, wo das große Bahnhofsgebäude steht, blieben indeß die Barrieren noch geschlossen, denn der um 9 Uhr 50 Minuten Abends von Berlin aus kommende Kurierzug wurde erwartet. Derselbe hat das unmittelbar an der Barriere laufende Geleise Berlin-Potsdam zu passieren, jenes Geleise, welches die Festtheilnehmer überschreiten mußten, ehe sie auf die andere Seite zu ihrem Votalzug Potsdam-Berlin kommen konnten. Vorn unmittelbar an der Barriere auf dem Platz vor dem Bahnhofsgebäude stand die dicht geteilte Menschenmenge. Die Furcht, in dem wegen des

schönen Wetters stark besetzten Votalzug keinen Platz mehr zu errögen, drängte viele rücksichtslos vorwärts. Plötzlich wichen die vorgehobenen Barrierenstangen. Die wenigen Beamten vermochten den Anprall des Menschenstromes nicht aufzuhalten, und im nächsten Augenblicke waren einige hundert Personen mitten auf das Berlin-Potsdamer Geleise und in den Zwischenraum zu dem Geleise Potsdam-Berlin gerathen. In diesem Augenblicke raste aber auch bereits der schon signalisirte Berliner Kurierzug durch die Dunkelheit heran und mitten in den auf seinem Geleise befindlichen Menschenknäuel. Ein einziger wilder Schrei, der selbst das Brausen und Poltern des Schnellzugs überdünnte, — dann war alles vorbei, das gräßliche Unglück war geschehen. Was zwischen den Schienen des Kurierzugs gestanden, war nebergeschmetert und vernichtet, von den seitwärts am Geleise sich drängenden Personen waren den nächsten Arme und Beine fortgerissen worden. Das Unglück war mit solcher graußigen Schnelligkeit geschehen, daß die Hintenstehenden noch kaum wußten, was geschehen war, während vorn die eben noch von Festfreude erfüllten Genossen bereits ausgeathmet hatten. Mit Laternen und Fackeln eilte man alsobald von allen Seiten herbei, und die fürchterliche Arbeit der Räumung des Geleises von den Leichen begann. Sie waren theilweise mit voller Gewalt zwischen die Schienen hineingepreßt. Viele bis zur Unkenntlichkeit entstellte.

Ob es war ist, daß ein Unteroffizier der Berliner Feuerwerkerschule ungeachtet der lauten Warnungsrufe des Barriernwärters die Barrierenstange bei Seite schob und jetzt erst recht die Menge auf das Geleise drang, wird die Untersuchung ans Licht stellen. Wohl schwang der Bahnhofsvorstand dem verderblichen Kurierzug die weiße Laterne als Haltzeichen entgegen — es half nichts mehr, es war zu spät. Einzelne Scenen zu schildern, fräut sich die Feder; es ist zu graußig — diese zerstückten Leichname, diese zerstreuten Gliedmaßen, dieses Wimmern und Schöhnen, dieses Suchen nach Vermissten.

Unter den Einzelheiten, welche nachträglich noch bekannt werden, erregt die wunderbare Errettung eines Vaters mit zweien seiner Kinder besonderes Interesse. Der Vater stand mitten auf dem Geleise und war zwischen den beiden Schienensträngen, als die Kinder, beim Ueberschreiten des einen Schienenstranges, durch die nachfolgende Menge gestoßen, stolperten und fielen, der Vater hüfte sich, die Kinder hochzuheben, da brauste der Kurierzug heran, der Mann fühlte einen Stoß durch einen weichen Gegenstand, wurde auf die Erde gedrückt und konnte kaum noch über das Gräßliche seiner Lage nachdenken, als auch der rasende Kurierzug bereits über ihn und seine Kinder hinweggefahren war. Der Mann war vor Schreck und Todesangst kaum seiner Sinne mächtig, erst nach einigen Augenblicken sah er, daß er sich in Mitten zerstückter Menschen, von Blut überströmt, befand. Er rief nach seinen Kindern und bemerkte, daß er fast über denselben lag; sie gaben, zu Lobe erschreckt, zitternde Antworten, doch Vater und Kinder waren, wenn auch etwas im Gesicht, an Händen und Füßen u. s. w. gesunden, unverletzt; sie verdanken ihre Rettung dem Umstand, daß sie inmitten des Geleises zu liegen kamen und weder von den Rädern der Maschine u. s. w., noch von den Trittbrettern der Wagen erfaßt wurden.

\* Bis zum 21. Februar 1873 war das Christentum in Japan völlig verboten, und noch aus der Mitte 1868 die Fägel der Regierung ergriff, wurden in seiner ersten Proklamation die alten Verbote erneuert. Seitdem ist der Umschwung immer völliger geworden. Ende 1882 waren in Japan bereits 75 fremde evangelische Missionäre und 50 ordinierte einheimische christliche Geistliche, die Gemeindevorstände der Evangelischen zählten bereits über 4500 Erwachsene. Der Einfluß des Christenthums ist bereits so völlig und allseitig anerkannt, daß die jungen buddhistischen Priester, welche auf der Universität Tokio ihre Examina machen wollen, bereits offiziell auf ihre Kenntnisse in der Bibel geprüft werden.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 107.

Dienstag den 11. September 1883.

52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amthliche Bekanntmachungen.

Backnang.

## Bekanntmachung.

Durch Entschließung der Ferienkammer als Civilkammer des R. Landgerichts in Heilbronn und der R. Kreisregierung in Ludwigsburg vom 5. d. M. ist Schultheiß Leibold in Spiegelberg zum Standesbeamten für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Spiegelberg-Zur bestellt worden. Den 7. Sept. 1883. R. Amtsgericht. Oberamtsrichter Grathwohl. R. Oberamt. Göbel.

Oberamt Backnang.

## Die Schultheißämter

haben die Wegdefectprotokolle mit Erledigungsnachweis alsbald hieher einzusenden. Den 8. Sept. 1883.

R. Oberamt. Göbel.

## Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Dieserjenige Landwirthe, welche durch das Institut Hohenheim für das nächste Frühjahr

## Original-Rigaer-Säelein

zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf in Tonnen und Pfunden ausgebrückt (1 Tonne gleich 170 Pfd., 1 Simeri gleich 32 Pfd.) bei dem Unterzeichneten vor dem 27. Sept. d. J. anmelden, indem die Bestellung in Riga bis dahin zu geschehen hat.

Die Ortsvorstände werden ersucht, für Bekanntmachung dieser Aufforderung zu sorgen und dabei zu bemerken, daß nur diejenigen auf Empfang des Samens mit Sicherheit rechnen dürfen, welche ihren Bedarf vor dem genannten Termin bei Unterzeichnetem anmelden. Backnang den 10. Sept. 1883. Der Vorstand: Göbel.

Oberamtsstadt Backnang.

## Verkauf des Gasthauses zum Schwanen.



Privater Stizel, als Pfleger der Karl Engelhardt's Kinder in Stuttgart, beabsichtigt den vormalig dem Schwanenwirth Mayer daber gehörigen Gasthof z. Schwanen mit großem Tanz- und Speisesaal, gewölbtem Keller u. Stallungen für 36 Pferde, Brandversicherung-Anschlag 36,700 M.

mit dem dazu gehörigen Inventar. Eine dreibarnige zweifelhodige Scheuer dabei, Brandversicherung-Anschlag 13,000 M.

Zuf. Brandversicherung-Anschlag 49,700 M. am Samstag den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Dieses Anwesen, inmitten der Stadt gelegen, wurde vor ganz kurzer Zeit restaurirt, ist mit Wasserleitung versehen und besitzt alle zu einem ausgedehnten Geschäftsbetrieb gehörigen Räumlichkeiten, so daß einem tüchtigen Geschäftsmann ein gutes Fortkommen gesichert ist.

Der Kaufschilling ist zahlbar, als Anzahl 10,000 M., sobald durch Aufnahme eines stehenden zu 4% verzinslichen Darlehens 25,000 M., welche dem Käufer zugesichert sind, der Rest kann in beliebigen Zielen abgetragen werden. Hiezu werden Kaufsüßhaber mit dem Bemerten eingeladen, daß dem Käufer Gelegenheit geboten ist, eine größere Anzahl Häuser mitzuerwerben. Den 7. September 1883. Rathschreiber Augler.

Backnang.

## Fässer-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Karoline Raß Wittme werden am

Mittwoch den 12. Sept. 1883, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Marktplatz im Weismann'schen Viehstall 4 Fässer, 1 St. 900, 2 St. 525, 1 St. 400 Liter haltend im Aufstreich verkauft.

Den 7. Sept. 1883. R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Seckelberg.

## Liegenschaftsverkauf.

Die Georg Preßler, Bauers Eheleute in Galkenhof, bringen am

Dienstag den 11. Sept. 1883, Vormittags 11 Uhr, zum erstenmal,

Samstag den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Markung Seckelberg.

Gebäude.

Nr. 30 u. A.

3 a 23 m Wohnhaus, Wagenshütte, Scheuer, Streuhütte, Badofen, Hofraum,

Ein einstod. Wohnhaus mit Viehstall und Wagenshütte,

Eine zweibarnige Scheuer mit halbsteinernem Stod und gewölbtem Keller beim Haus, sodann

276 a 38 m Acker ganz

152 a 76 m Wiese arrondirt

165 a 53 m Nadelwald gelegen, wogu Liebhaber eingeladen werden. Den 3. Sept. 1883. Rathschreiber Eisele.

Reichenberg.

Im Wege der Zwangsvollstreckung bringt der Unterzeichnete am

Mittwoch den 12. d. M., von Nachmittags 2 Uhr an,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

ca. 25 Str. Heu

11 Str. Stroh,

2 Fässer, ca. 700 und 450 Liter haltend.

1 Strohhuhl, 1 Karren, Den Dehmdgras-Ertrag von ca. 1/2 Morgen Wiese,

Den Acker, Kartoffel u. Obst-Ertrag von ca. 3/4 Morg. Acker,

sowie einen aufgemachten Wagen, wogu Kaufsüßhaber eingeladen werden. Zusammenkunft am Rathhaus. Den 7. Sept. 1883. Gerichtsvollzieher Sach.

Großaspach.

## Zwei Bengst-Fohlen,

hellbraun, bat zu verkaufen

G. Heckerle z. Delmühle.

Unterweiskach.

## Mutterischwein

Zwei hochtrachtige halbhenglich verkauft

Bren z. Böwen.

Backnang. Schöden

## Saat-Roggen,

mit dem Trieur gepugt, bat zu verkaufen

G. Jung sen.

Backnang.

## Einladung.

Zu unserer am Donnerstag den 13. Septbr. stattfindenden Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannte in die Wirthschaft von Messer Gampy freundlich ein.

Der Bräutigam: Carl Schilling.

Die Braut: Caroline Baumann.

Den 3. Sept. 1883.

Rathschreiber Eisele.

Den 3. Sept. 1883.

## Brustleidenden

und solchen, die an Catarrh, Husten und Athemnoth leiden, ferner gegen Keuchhusten der Kinder wird der

Schrader'sche Trauben-Brost-Honig als das allerbeste und reellste Mittel alleseitig empfohlen.

Jac. M. 1., M. 1. 50. u. M. 3. Apotheker J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Backnang bei Apotheker Weil, sowie in den Apotheken von Sulzbach, Murrhardt und Gaildorf. (1)

Forstbach.

## Gefundener Fisch.

Am Samstag den 8. d. M., Abends 6 Uhr, wurde beim hiesigen Bahnhofs ein Fisch im Gewicht von 26 Gramm gefunden.

Da zu vermuten ist, daß solcher von einem derjenigen Herrn des Murrhardter Fischzuchtvereins, welche heute hier gesammelt und noch mehr solcher diesem Gewicht ähnlich mit sich geführt haben, verloren wurde, so wird der betr. Herr ersucht, solchen sofort hier abzugeben, widrigenfalls anderweitig über denselben verfügt würde.

Forstbach.

## Einladung.

Nachdem ich von befreundeter Seite mit einem größeren Quantum schöner ausgewachsener Forellen einheimischer Gewässer beehrt wurde, findet nächsten Samstag den 15. d. M., Abends 6 Uhr ein Fischessen bei mir statt, wogu ich Freunde derselben erbenst mit dem Ansuchen einzuladen mir erlaube, daß für musikalische Unterhaltung dabei bestens gesorgt ist.

G. Omelin z. Krone.

**Badnang.**  
**Damenkleiderstoffe,**  
 einfarbig und carrirt,  
**Kleider-, Rock- & Hemdenflanelle,**  
**Baumwollflanelle,**  
 Hohezeuge, Drucktatten, Schurz- & Bettzeugen.  
 Bettbarthent & Bettdrill, Shirting, Stuhlfluch  
 empfiehlt bei größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen  
**Rudolph Beuttler.**  
 Eine große Partie kleine und große Kleiderstoff-Reste gebe  
 ich, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise ab.  
**Ausverkauf von Buckskin**  
 modernster Muster, wegen Aufgabe dieses Artikels unter dem Kostenpreise  
 bei Obigem.

**Damenmäntel,**  
 Brunnenmäntel, Regenmäntel, Jaden  
 in den neuesten Façonnen empfiehlt in großer Auswahl  
**Rudolph Beuttler.**

**Ostmühlen, Obst- & Weinpressen**  
 liefert in den neuesten verschiedenen Constructionen und  
 Größen in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen die  
**Maschinenfabrik v. A. Blessing**  
 in Zuffenhausen.

**Anerkennung.** Im Interesse aller Hals- und Brust-  
 leidenden halte ich es für meine Pflicht,  
 unaufgefordert auszusprechen, daß der rheinische Trauben-Brust-  
 Honig von **W. S. Zidenheimer** in Mainz, welchen ich von Herrn.  
 Kaufmann Babilier hier bezog, sich in meiner Familie als ein vortref-  
 liches Mittel gegen Husten, Hals- & Brustleiden bewährt  
 hat. Die Wirkung dieses Hausmittels war oft eine gerade  
 überraschende und selbst bei hartnäckigen Uebeln trat schon nach kurzem  
 Gebrauche eine wesentliche Linderung ein. Ich kann daher diesen angeneh-  
 men Saft aus vollster Ueberzeugung auf das Angelegentlichste empfehlen.  
 Erfurt den 8. April 1883.

**Dr. Vorbrodt, Stadtschulrath.**  
 Der rheinische Trauben-Brust-Honig seit 17 Jahren aus dem Extracte  
 ausreife reifer Weintrauben und dreifach geläutertem  
 Honigzucker in Form eines flüssigen Honigs allein nicht  
 bereitet von **W. S. Zidenheimer** in Mainz ist das edelste,  
 angenehmste und wirksamste Haus- und Geheilmittel bei Husten,  
 Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, zu-  
 fassen der Kinder u. und durch unzählige Anerkennungen  
 ausgezeichnet. Jede Flasche trägt nebige Verschlusmarken, so-  
 wie im Glase und auf dem Etikett die Firma des Erfinders und Fabrikanten.  
 Zu haben in **Badnang** bei **Julius Schmückle**, in **Murr-  
 hardt** bei **Apotheker Horn**.

**Amliche Nachrichten.**  
 \* Zum Dienst bei den Schwurgerichtsver-  
 handlungen des III. Quartals in Heilbronn  
 sind aus **Badnang** und Umgebung folgende Ge-  
 schworene durch das Loos bestimmt worden:  
 Wilhelm Böhlig, füsrl. Rentamtmann in  
 Löwenstein.  
 Gottlieb Häußer, Lederfabrikant in **Bad-  
 nang**.  
 Karl Hemminger, Konditor in Groß-  
 bottwar.  
 Karl Renner, Sonnenwirth in Großspach.  
 Karl Seeger, Stiftungspfleger in **Murr-  
 hardt**.  
 Michael Treßz, Gemeindepfleger in Groß-  
 apach.  
 Wilhelm Zillhardt, Gemeinderath in  
 Weilstein.

**Badnang.**  
**Bestellungen auf gutes Mostobst,**  
 bei Wagenladungen zu 4 M., nimmt entgegen  
**Chr. Maier.**  
**A. Kornitzer,**  
**Maschinenfabrik Oehringen.**  
 Zur Gebrauchzeit empfehle ich mein  
 Lager in  
**Universalpressen für Obst u.**  
 Wein mit 20facher Hebelüber-  
 setzung mit und ohne Vort in ver-  
 schiedenen Größen.  
**Ostmühlen** mit Stein- u. Säg-  
 blattwalzen,  
**Pressspindeln** mit und ohne  
 Ueberleitung in jeder belieb. Stärke,  
**Drehmaschinen für Sand-  
 und Göpelpetrieb,** mit und  
 ohne Pupparat,  
**Göpel** für 1, 2 und Pferde, feststehend und fahrbar,  
**Futterschneidmaschinen** für jeden Betrieb,  
**Güllenspumpen, Maschinenmesser**  
 liefert unter Garantie und Probezeit  
**A. Kornitzer** am Bahnhof in Oehringen.

**Bergmanns**  
**Thierschwefel-Seife**  
 bedeutend wirksamer als Thier-  
 seife, vernichtet sie unbedingt alle Ar-  
 ten Hautunreinigkeiten und erzeugt in  
 kürzester Frist eine reine blendend  
 weiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pf  
 bei **Apotheker Weill, Badnang.**  
**Math. Sophie Schöll, Murr-  
 hardt,** neben dem Rathhof s. Oden.

**Murrhardt.**  
**Sechs Fässer,**  
 je 150 — 660 Liter haltend,  
 noch neu, verkauft  
**Oppensländer a. Bahnhof.**  
 Buch. Wegen baulicher Verän-  
 derung verkauft einen noch neuen, großen  
**Ovalofen**  
 Wilh. Werf.

**Zu vermietthen**  
 bis 1. October: ein größeres Zimmer  
 in der Mitte der Stadt, mit oder ohne  
 Möbel. Zu erfragen in der  
 Redaction d. Bl.  
**Badnang.**  
 Ein geordneter  
**Rehring**  
 wird gesucht von  
**Wilh. Bacher, Schuhmacher.**

**Tagesereignisse.**  
**Deutschland.**  
**Württembergische Chronik.**  
**Badnang** den 10. Sept. Das Bezirks-  
 Missions- und Bibelfest wurde gestern  
 Nachmittag in hiesiger Kirche unter regler Be-  
 theiligung der Einwohner von der Stadt und  
 den Landorten abgehalten. Nach dem Gesang  
 eines Männerchors eröffnete Herr Delan Kalch-  
 reuter die Feier mit Gebet und kurzer An-  
 sprache, wobei auch über die Verwendung der ein-  
 gelangenen Jahresbeiträge Bericht gegeben wurde;  
 besonders erwähnenswerth sind die schönen Ge-  
 gatte (3000 M., 200 M. u. s. w.), die unter  
 den Einnahmen, worunter auch die laufenden  
 von **Badnang** mit 1015 M., **Murrhardt** 325 M.  
 u. s. w. aufgeführt wurden, sich auszeichneten.  
 Hierauf trat Herr Missionar **Ubing** auf  
 und gab Schilderungen aus dem Missionsgebiet

**Mainhardt** und **Sulzbach** unter der Direction  
 des Hrn. Kienzen, vereinigten sich zu gemein-  
 samem Chor, der den günstigsten Eindruck von  
 der Fähigkeit dieser Leute und Deutschen ablegte,  
 und nun die Musik von **Sulzbach** voran setzte  
 sich der Zug auf den Festplatz in Bewegung  
 durch die Dorfstraßen, wobei abwechselungsweise  
 die Kapelle **Mainhardt** ihre gut eingebühten  
 Märsche spielte. Angelangt auf dem schattigen  
 Festplatze wurde sofort nach einem musikalischen  
 Vortrage der Gesammtchor zusammengerufen, der  
 das Mozartsche Bundeslied (Brüder reicht u.)  
 präcise und klar unter der Direction des hiesigen  
 Herrn Schullehrers **Wölter** sang. Dielem  
 folgte die begeisterte Festrede des Gauvors-  
 tandes Hrn. **Schultheiß Wenzel**, in welcher  
 das deutsche Lied hochgepriesen und der Gesang  
 ein freundlicher Begleiter durch das Leben ge-  
 nannt wurde. In das Hoch auf deutsches Lied  
 und deutsche That, nach dem Glückwunsche eines  
 fröhlichen Gedeihens des Bundes, stimmte die  
 Einzelvorträge, denen durchweg Beifall in reichem  
 Maße zukam; manche Lieder eigneten sich durch  
 zu schwache Bewegung der Stimmen zwar weni-  
 ger zum Vortrag in Gottes freier Natur, doch  
 konnte deutlich erkannt werden, daß jeder Verein  
 sein Möglichstes und „Gutes“ that. Auch die  
 Kapellen ernteten stürmischen Beifall bis zu  
 da capo. Die Stimmung auf dem Festplatze  
 wurde eine durchweg fröhliche, wozu die gute  
 Bewirthung das Seine beitrug. **Sulzbach** kann  
 auf dieses Gründungsfest mit Freuden zurück-  
 blicken, was wir hauptsächlich dem Organisations-  
 talent und der Aufopferung unseres Ortsvorstands,  
 den Gesangs- und Musikdirectoren, wie der Wärme  
 der Mitbürger verdanken, denen der Händedruck  
 bei einbrechender Dunkelheit heimkehrenden  
 Sänger Kunde gab, daß sie gerne den heutigen  
 Tag in unserer Mitte geweiht haben. Daß auf  
 dem Lande mit geringeren Kosten solche Zu-  
 sammenkünfte stattfinden können, bewies die heutige  
 deutlich, indem alles vermieden war, was ein  
 Uebermaß hätte genannt werden können. Freuen  
 wir uns dieses Verbandes, dem wir auch an  
 dieser Stelle das beste Gedeihen wünschen.

**Zu Abonnemntes auf**  
**Illustrirte Welt**  
**Buch für Alle u. s. w.**  
**Bazar und Modewelt**  
 empfiehlt sich  
 der Verlag des **Murrthalboten.**  
**Badnang.**  
**Winter-Kopfsalat,**  
**Silberball,** wohl unkreitbar der größte,  
 schönste und beste Winter-Kopfsalat, wel-  
 cher am widerstandsfähigsten gegen große  
 Kälte ist und dabei sehr feste Röpfe bildet.  
**Kräfftige Pflanzen** halte billigst  
 empfohlen.  
 Handelskärntner **Guth.**

**Sulzbach.**  
**Schreiner-Gesuch.**  
 Ein tüchtiger Arbeiter kann gleich  
 eintreten bei  
**Friedr. Seyfert, Schreiner.**

**Visiten-Karten**  
 werden billig angefertigt in der  
 Druckerei des **Murrthalboten.**  
**Gesuche um Zahlungsbefehle**  
**Klagschriften**  
 empfiehlt die  
 Druckerei des **Murrthalboten.**

**Badnang** den 9. Sept. (Gausängerfest.)  
 Freudlich ichen heute Nachmittag die Sonne  
 in unser friedliches Thal zu dem Gründungsfe-  
 ste des Gausängerbundes, zu welchem sämtliche  
 10 Vereine bis zum Mittag in das schön ge-  
 schmückte Dorf ihren Einzug hielten. Zunächst  
 wurden nun in dem auf 1 Uhr festgesetzten Ge-  
 tag, der je 2 Mitglieder eines Vereins auf das  
 Rathhaus berief, die Statuten endgiltig genehmigt  
 und Herr **Schultheiß Wenzel** von **Sulzbach**  
 zum Gauvorsstand und Herr **Schultheiß Engel**  
 von **Mainhardt** zum Schriftführer gewählt. Im  
 Jahre haben 2 Verammlungen stattgefunden und  
 zwar wechseln die Dete dem Alphabete nach ab  
 u. s. w. Um 2 Uhr sammelten sich die Vereine  
 zum Festzug am Bahnhofe, die zwei Kapellen

**Berlin** den 7. Sept. Heute Nachmittag hat  
 die Beerdigung der letzten Opfer der Steglitzer  
 Eisenbahn-Katastrophe unter Beistellung vieler  
 Tausende stattgefunden. Es waren 16 Leichen-  
 wagen mit 17 Särgen, die von den Schützen-  
 gilden und Gewerken geleitet wurden. Die Hin-  
 terbliebenen mehrerer bei dem Steglitzer Eisen-  
 bahnunglück Verstorbenen sind im Laufe des  
 vorgestrigen und gestrigen Tages von einem Be-  
 amten der Berliner-Potsdamer Eisenbahnver-  
 waltung aufgejucht worden, welcher ihnen im  
 Auftrage der Bahnverwaltung vorläufig Geld-  
 unterstützungen im Betrage von je 100 Mark  
 überbrachte, damit eventuell die Beerdigungskosten  
 verauslagt werden können.  
 — Der Reichsanzeiger meldet die Ankunft  
 der deutschen Cholera-Commission in Alexan-  
 drien am 24. August. Nach den eingegangenen  
 Erkundigungen und nach der eigenen Anschau-  
 ung der Commission unterliegt es keinem Zwei-  
 fel, daß es sich um die erste asiatische Cholera  
 handelt. Die Art und Weise, wie die Cholera  
 von dem Heimathlande nach Egypten verschleppt  
 wurde, ist bislang nicht aufgeklärt worden. Die  
 Cholera-Sterblichkeit nimmt übrigens in allen  
 Theilen Egyptens so schnell ab, daß die Epidemie  
 in diesem Lande voraussichtlich bald erloschen  
 sein wird.  
**München** den 8. September. Der König  
 von Spanien kam gestern Abend mit dem Pariser  
 Schnellzug hier an, wurde auf dem Bahnhofe  
 von dem Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern  
 und dessen Gemahlin Prinzessin Della Paz em-  
 pfangen. Derselbe begab sich bald nach Nymphen-  
 burg, wo er übernachtete. Die Abreise des Königs  
 nach Wien wird heute Abend fortgesetzt.  
**Deftreich-Ungarn.**  
 \* Der zwölfte deutsche Feuerweh-  
 tag in **Salzburg** fand vom 7. bis 9. Septbr.  
 statt. Im Studiengebäude wurde eine prächtige  
 Ausstellung von Feuerwehrrathen eröffnet,  
 die Verhandlungen der Delegirtenversammlung  
 fanden in der geschmackvoll decorirten Aula statt.  
 354 Corporationen oder Deputationen aus allen  
 Gegenden Deftreich-Ungarns und Deutschlands  
 waren vertreten.  
 \* In dem Wiener Vororte **Fünshaus** hat  
 wiederum ein Arbeiterkrawall stattge-  
 funden, weil die Polizei eine Verammlung ver-  
 boten hatte. Die Polizeibeamten wurden mit  
 Steinen beworfen, mehrere wurden verletzt. Es  
 fanden mehrfache Verhaftungen statt. — In Wien  
 heißt es, der große Brand der Holzplätze in der  
 Hofau sei angefaßt worden.  
**Agram** den 7. Sept. Heute Mittag wurden  
 unter Assistentz einer Abtheilung Jäger mit kling-  
 endem Spiel an 2 hiesigen Finanzgebäuden die  
 doppelprachigen Wappenschilder angebracht und  
 Wachen davor gestellt. Die Stadt ist ganz ruhig.  
**Agram** den 8. Sept. Gestern beim Dunkel-  
 werden fand eine Ansammlung vor dem Fi-  
 nanzgebäude in der Gumbulzstraße statt, wobei  
 das Wappenschild mit Steinen beworfen, und  
 eine Fenster Scheibe zertrümmert wurde. Das  
 Militär säuberte die Straße und sperrte dieselbe  
 ab. Um 8 Uhr Abends war die Ruhe wieder-  
 hergestellt. Einem Gerüchte zufolge beabsichtigt  
 der **Böbel** Massenangriffe und wird für die bei-  
 den Feiertage der Zug von Landeuten be-  
 fürchtet.

**Italien.**  
 \* Eine halbe Milliarde für Kirchengüter.  
 Im Monat Juli hat die italienische Regierung  
 durch Verkauf von Kirchengütern eine Einnahme  
 von Fr. 442 719 erzielt. Diese Summe zu den  
 früheren Einnahmen aus diesem Verkauf hinzu-  
 gerechnet, macht eine Totalsumme von Francs  
 574 243 572, also mehr als eine halbe Milliarde.  
**Frankreich.**  
 \* König **Alfons** ist bei seiner Ankunft in  
**Paris** von der dortigen Presse sehr gefeiert wor-  
 den und hatte sich auch seitens der offiziellen  
 Kreise großer Zuvoorkommenheit zu erfreuen.  
 Der König kommt nach Deutschland und man  
 erzeigt ihm in Paris große Achtungen, wahr-  
 scheinlich um ihn von einem engen Anschluß an  
 die deutsche Friedenspolitik abzubringen. Hätten  
 die spanische Revolutionäre Glück gehabt, dann  
 würde der Empfang des Königs wohl frohlicher  
 ausgefallen sein.

**Neu-York** den 5. Sept. In **Charanboga**  
 wurden in einer tiefen Fische durch eine Ex-  
 pllosion schlagen der Wetter 40—50 Vergleute  
 getödtet und eine große Anzahl schwer verletzt.  
 — Umweil **Wassigile** fuhr ein Eisenbahnzug  
 mit Truppen in eine auf das Gletze gerathene  
 Viehherde hinein. Infolge des Zusammensto-  
 ses entgleiste der Zug und einige Wagons  
 stürzten um. Fünfzehn Soldaten wurden auf  
 der Stelle getödtet und 15 mehr oder weni-  
 ger schwer verletzt; unter der Viehherde aber  
 wurde ein wahres Unterbad angerichtet, denn  
 Hunderte von Kindern wurden von den Rädern  
 des Zuges zermalmt.

**Frankreich.**  
 \* Die Einigkeit der royalistischen Parteien  
 in Frankreich scheint durch das schroffe Auftreten  
 der Gräfin **Schambord** gegen den Grafen von  
**Paris** befestigt worden zu sein. Die Gräfin  
 hatte bestimmt, daß dem bekannten Don **Car-  
 los** die erste Stelle bei der Leichenfeier **Cham-  
 borbs** eingeräumt wurde, wodurch sich der „Thron-  
 erbe“, Graf von **Paris** schwer gekränkt fühlte.  
 Man vermuthet aus dem Verhalten der Gräfin,  
 daß der verstorbene „König“ testamentarisch den  
 Sohn des Don **Carlos** zu seinem „Thronfolger“  
 ernannt habe und daß diese Bestimmung noch  
 geheim gehalten werde, bis der kleine Prinz zum  
 Mann herangewachsen sei. Die französischen  
 Royalisten aber sind fest entschlossen, am Gra-  
 fen von **Paris** festzuhalten. Ob die französische  
 Regierung unter so bemannten Umständen Maß-  
 regeln gegen den jetzt einzigen Königsthron-  
 wärter und dessen Familie ergreifen wird, weiß  
 man noch nicht.  
**Großbritannien.**  
 \* Der Standard meldet aus **Hongkong** vom  
 6. ds.: Es verlautet, daß die Franzosen  
 eine neue Niederlage vor **Hanoi** erlitten  
 hätten. Einige französische Kanonenboote fuhren  
 den Fluß hinauf in die Richtung nach **Soutay**  
 und beschossen die Festungswerke der schwarzen  
 Flaggen, mußten aber nach mehrstündiger wir-  
 kungsloser Kanonade mit einem Verlust von 12  
 Todten retiriren.  
**Plymouth** den 5. Sept. Gestern lief hier  
 eine große Anzahl Schiffe ein, welche während  
 der letzten **Stürme** Schaden gelitten hatte.  
 Unter denselben befand sich auch der Dampfer  
 „**Graf Bismarck**“ des Norddeutschen Lloyd,  
 welcher auf dem Wege von **Bremen** nach  
**Montevideo** am Samstag, ungefähr 300 Engl.  
 Meilen von **Plymouth** entfernt, der vollen Wucht  
 des **Sturmes** ausgesetzt war und vielfache Ha-  
 barien erlitt. Die Rettungsbark und die Holz-  
 ställe mit ihrer lebenden Fracht von Schafen,  
 Schweinen und Geflügel wurden vom Deck weg-  
 gespült; die Hütten wurden theilweise zerstört,  
 ein Stück des Oberdeckes eingedrückt und an  
 den Rufen und dem Takelwerk mancherlei Sch-  
 aden angerichtet. Leiber wurde auch ein Matrose  
 von einem stürzenden Klüverbaum erschlagen.  
 Die 130 Passagiere mußten die ganze Zeit über  
 unter Deck gehalten werden. Man glaubt je-  
 doch, daß der Graf „**Bismarck**“ bereits morgen  
 im Stande sein werde, seine Reise fortzusetzen.  
 \* Die Senationsnachricht, daß in **Wesford**  
 35 Tagelöhner, welche auf dem Gute eines boy-  
 cotirten Landlords arbeiteten, vergiftet worden  
 seien, wird jetzt widerrufen. Die diesfalls ein-  
 geleitete Untersuchung läßt es jedoch wahrschein-  
 lich erscheinen, daß die Entkrantung, beziehungs-  
 weise der Tod der Leute, eine Folge des Ge-  
 nusses schlechten Fleisches war. Auf dem Gute  
 derselben den Arbeitern durch mehrere Tage  
 vorgelegt, was die eingetretene Vergiftung in sehr  
 einfacher Weise ausklärt.

**Ausland.**  
 \* In **Odesa** wurden in den letzten Tagen  
 nicht weniger als 9 Offiziere des **Lublin's-  
 chen** und **Modlin'schen** Infanterie-Regiments,  
 mit dem Obersten **G. vom Lublin'schen** Regiment  
 an der Spitze, wegen nihilistischer Verschwörung  
 verhaftet. Außer den neun Offizieren wur-  
 den auf dem aus **Konstantinopel** in **Odesa** an-  
 gekommenen Dampfer „**Agow**“ zwei Nihilisten,  
**Wassilewski** und **Wassilen**, bei denen zahlreiche  
 revolutionäre Schriften gefunden wurden, ver-  
 haftet.  
**Amerika.**  
**New-York** den 5. Sept. In **Charanboga**  
 wurden in einer tiefen Fische durch eine Ex-  
 pllosion schlagen der Wetter 40—50 Vergleute  
 getödtet und eine große Anzahl schwer verletzt.  
 — Umweil **Wassigile** fuhr ein Eisenbahnzug  
 mit Truppen in eine auf das Gletze gerathene  
 Viehherde hinein. Infolge des Zusammensto-  
 ses entgleiste der Zug und einige Wagons  
 stürzten um. Fünfzehn Soldaten wurden auf  
 der Stelle getödtet und 15 mehr oder weni-  
 ger schwer verletzt; unter der Viehherde aber  
 wurde ein wahres Unterbad angerichtet, denn  
 Hunderte von Kindern wurden von den Rädern  
 des Zuges zermalmt.

### Inkognito.

Humoreske von C. Hauptmann.  
(Fortsetzung.)

Wilhelm erzählte in gedrängter Kürze, was wir bereits wissen. Der Freund hörte aufmerksam zu; er konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, als Wilhelm enthusiastisch die Schönheit und Herzengüte seiner Geliebten schilderte. Als derselbe aber sein ihm heute im Garten des Posthalters zugestohenes Mißgeschick berichtete, lachte er laut auf und rief:

„Also ein solches tragikomisches Ende sollte deine Liebesgeschichte nehmen! Ober glaubst du wirklich, daß das Mädchen die Hand des reichen Gutsbesitzers beim Weggehen ausschlagen wird?“  
Die Treue Gretchens unterliegt keinem Zweifel, entgegnete Wilhelm, „aber ich muß zu verhindern suchen, daß sie zu einem Schritte gezwungen wird, den sie nie freiwillig thun würde. Ich werde sie mir erringen, es sei mit List oder Gewalt!“

An deiner Stelle würde ich es zuerst mit der List versuchen,“ rief Robert lachend. „Als Student warst du ja immer einer der ersten, wenn es galt, einen lustigen Streich auszuführen. Ich denke, daß dein Erfindungsgeist auch in dieser kritischen Lage nicht im Stich lassen wird.“

Wilhelm fuhr in seiner Erzählung fort. Er schilderte in humoristischer Weise den Bürgermeister und den Posthalter und schloß mit den Worten:

„Soweit ich den Vater Gretchens kenne — und ich glaube seinen Charakter gut studirt zu haben — läßt er sich nicht gerade durch den Geldpunkt bei der Ertheilung seines Jawortes beeinflussen. Seine schwache Seite ist der Ehrgeiz, und ich werde auch nur deshalb von ihm nicht „für voll“ befunden, weil ich nur Schulmeister bin.“

Robert hatte während der Rede seines Freundes nachdenklich vor sich hingelächelt. Sein Antlitz leuchtete plötzlich fröhlich auf.

„Umwenden“ rief er dem Rutscher zu. „Wir fahren wieder nach Hummelsbach zurück!“  
Wilhelm sah ihn erstaunt an.

„Freue dich, Freund meiner Jugend!“ rief Robert wieder in seinem pathetischen Tone. „Ich habe das Mittel gefunden, den Wunsch deines Herzens zu erfüllen, und wahrhaftig, ich will ein Dufschmann sein, wenn mein Plan nicht gelingt!“

Und nun sprach er eine halbe Stunde zu dem erstaunt zuhörenden Freunde, ohne auf dessen Einreden zu achten.

„Du hast ja vorhin selbst gesagt,“ schloß er, „daß du bereit seiest, List anzuwenden. Uebri gens ist mein Plan ganz ungefährlich und bei einigem Geschick gut ausführbar. Wenn selbst im schlimmsten Falle die Geschichte entdekt werden sollte, so haben wir durchaus nichts zu befürchten. Ich kenne den Prinzen persönlich, er ist ein lustiger Herr, der einen tollen Streich gar nicht so übel nimmt.“

Wilhelm widersprach nur noch schwach und den eindringlichen Reden Roberts gelang es bald, seine Bedenken gegen dessen Plan ganz zu besiegen.

Robert rüttelte den auf dem Boote eingeschlafenen Rutscher auf und bald setzten sich die Pferde in Trab. Der Wagen rollte denselben Weg wieder zurück, den er gekommen war, während Wilhelm die entgegengesetzte Richtung einschlug. In späterer Nachtstunde langte er in Krempelheim an.

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

\* Ein belustigendes Schauspiel, schreibt die S. Z., bietet sich zur Zeit fast täglich den Passanten des Marktes in Güstrow dar, wenn die einquartierten Truppen vom Manöver zurückkehren. Der Thurmwächter der Pfarrkirche, welcher neben seiner „hohen“ Stellung, die er bekleidet, auch noch Eigentümer ist, hat demgemäß in diesem Jahre „zwei Mann“ Einquartierung erhalten, dieselben aber nicht in seinem Hause untergebracht, sondern zu sich in seine

Dienstwohnung auf den Thurm der Pfarrkirche genommen, um besser und bequemer für das leibliche Wohl der im anvertrauten Vaterlandsvertheidiger sorgen zu können. Die engen Treppen, die nach dem luftigen Quartier der Krieger führen, erschweren aber ein Hinaufsteigen mit dem Gepäck bis zur Unmöglichkeit, und so werden einfach die „Äffen“ abgesehult, an ein von der Höhe des Thurmes herabhängendes Seil befestigt und so nach oben gewunden. Diese Prozedur geht stets unter dem hellen Jubel der sich zahlreich zu diesem Schauspiel Versammelnden vor sich, aus deren Mitte jüngst die Bemerkung gehört wurde, daß der Thurmwächter die Ehre habe, die zwei „höchsten“ Militärpersonen zu beherbergen. Magistralrat und Bis sind offenbar gleicherweise in Güstrow gutmüthiger Natur.

\* Der Kinder Schutzhel. Aus Malborg- hett wird dem Wiener Irdb. geschrieben: Verflohenen Donnerstag wurde mir in Flitsch, als ich in der Umgebung die großen Verwüstungen, welche der zwei Tage früher herrschende Sturm angerichtet hat, besichtigte, von Augenzugenen mitgetheilt, daß bei der Flitscher Klause ein mit Heu beladener und mit zwei Ochsen bespannter Wagen vom Sturmwinde erfaßt und sammt und sonders in die dort furchtbar (300 Meter) tiefe Klause geschleudert wurde. Zwei Kinder, die oben am Wagen saßen, ein achtfähriger Knabe und ein sechsfähriges Mädchen, wurden wie durch ein Wunder gerettet. Als der Wagen in die Tiefe stürzte, prallte er an ein Felsstück an, durch den Stoß wurden die Kinder in das Gebüsch an der Wand geschleudert, wo sie sich fest hielten und später mit Seilen heraufgeholt werden konnten. Die erschlagenen Ochsen und der zertrümmerte Wagen konnten wegen der Unzugänglichkeit der Klause an jener Stelle bis heute noch nicht heraufgeholt werden.

\* Eine interessante Anekdote von dem verstorbenen Commandore Vand erbilt erzählen amerikanische Blätter. In Saratoga, dem sashionablen amerikanischen Badeorte, saß eines Tages der Millionär auf der Piazza seines Hotels, als eine Dame in etwas auffällender Toilette zu ihm herantrat und sich ihm als alte Bekannte vorstellte. Der Commandore erhob sich und sprach leutselig mit ihr, während seine Frau und Tochter die Nasen rümpften. „Vater“, sagte Miß Vanderbilt, als der Commondore sich wieder setzte, „erinnere! Du Dich nicht, daß diese vulgäre Frau zu Hause uns Geflügel zu verkaufen pflegte.“ „Gewiß“, entgegnete der alte Herr, „und ich erinnere mich auch, daß Deine Mutter Bier, das Glas zu drei Cents in Jersey auszuschenken pflegte, als ich dort mit Aulstern aus meinem Boote haufiren ging.“ Da diese etwas derbe Antwort von einer Gruppe in der Umgebung der Familie gehört wurde, machten Frau Vanderbilt und deren Tochter während der Saison keinen weiteren Versuch, sich als Aristokratinnen zu geben.

\* Eine kleine Anekdote, die der S. Z. erzählt, und dieses Mal den für Anekdoten immerhin seltenen Vorzug haben soll, wahr zu sein... Zu dem Direktor einer hiesigen höheren Lehranstalt kommt eine Frau „aus dem Volke“ und sagt: Ich bin nämlich die Budikern Schulze von der Ede und habe eine siebzehnjährige Tochter. Die hat nun seit einem halben Jahre ein Verhältnis mit dem Secundaner Müller von Jhnen, und der Müller ist ein netter junger Mann, und ich würde nichts dagegen haben, wenn er meine Tochter heiräthet. Aber man muß sich als Mutter doch versehen, u. da komme ich zu Jhnen, um zu fragen: Was hat denn so ein Secundaner bei Jhnen aufs Jahr? ...

\* Ein spakhafter Zwischenfall ereignete sich bei dem neulich in Ofende stattgehabten Wettrennen: Der König Leopold von Belgien wohnte dem Rennen von einer Tribüne aus bei. Während er sich mit einigen Herren seiner Begleitung unterhält, kommt ein englisches Ehepaar vorbei. Die Dame stößt ihren Satten an, weist auf den König und sagt: „Der König.“ Der Engländer stellt sich darauf gerade vor dem Monarchen hin, holt aus seiner Tasche eine Anzahl Münzen hervor, nimmt davon ein belgisches Frankstück, betrachtet abwechselnd den König und des-

sen Bildniß auf dem Geldstück und ruft endlich aus: „O yes!“ König Leopold, welcher diese Scene beobachtet hatte, lachte von ganzem Herzen.

\* Zur Weinparfumerie. Eine ganz besondere neue Keuferei ist die Herstellung von Wein aus Rüben. Nach Dinglers Polytechnischem Journal kocht A. Brin in Paris rothe Rüben, zerreibt sie und preßt sie aus. Den Saft läßt er in mit Heizröhren versehenen Gährgefäßen nach Zusatz von Hefe, bezw. Malzkeim oder auch Apfelsaft vergähren. Nachdem man nun noch die erforderliche Menge Gerbsäure hinzugefügt hat, läßt man absetzen, filtrirt u. behandelt das Product wie gewöhnlichen Traubenwein. „Dieser rothe Rübenwein soll sich wegen seiner schönen Farbe besonders zum Verschneiden rother Traubenweine benützen lassen.“

Viele Personen klagen darüber beim Aufsteigen von Husten, Raubheit und Druck im Halse und auf der Brust belästigt zu werden. Dies rührt daher, daß sich während der Nacht die Schleimdrüsen der Luftröhre füllen und die meist zähe Masse nur mit großer Anstrengung, welche sich oft bis zum Erbrechen steigert, zu entfernen ist. Als außerordentlich lösend und erleichternd erweist sich hier meist schon ein einziger Schluck des ächten rhein. Trauben-Brust-Honigs von W. H. Zidenhimer in Mainz. Dieses Trauben-Präparat ist nicht allein als das bequemste und wirksamste anerkannt, sondern zeichnet sich auch aus durch köstlichen Geschmack und ist laut ärztlichem Gutachten dem Körper in jedem Lebensalter gleich dienlich. Küstlich ist das ächte Präparat an hiesigem Plakz bei Herrn Jul. Schmückle, in Murrhardt bei Hrn. Apotheker Horn.

Bremen den 8. September. Der Postdampfer Donau, Capt. R. Ring, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. August von Bremen und am 28. August von Southampton abgegangen war, ist gestern 11 Uhr Abends wohlbehalten in Newyork angekommen.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Badnang. Heute wurde uns eine am Samstag auf dem Wochenmarkt gekaufte Butter vorgezeigt, der ein Apfelschnitz oder dergl. etwas beigelegt war; sei es nun, da die Butter nicht gerade Unauferkeit verrieth, daß derselbe zum Füllig hineintam, sei es aber auch, daß er zum Betrag im Gewicht verwendet wurde, jedenfalls war der Appetit durch die Zerlegung dieses Inhalts verloren und mahnt der Fall zur Vorsicht im Einkauf, wie beim Käufen der Butter.

Ingelheim den 5. Sept. Die Lese der Frühburgunder in Ingelheim, Rüdesheim, Freiwinkelheim u. wird Anfang nächster Woche, Montag oder Dienstag beginnen.

### Fruchtpreise.

Winnenden den 6. September 1883.  
höchst. mittel. niederst.  
Dinkel 7 M. 69 Pf. 7 M. 04 Pf. 6 M. 29 Pf.  
Haber 7 M. 71 Pf. 7 M. 22 Pf. 6 M. 77 Pf.  
Kernen — M. — Pf. 9 M. 49 Pf. — M. — Pf.  
Gemischte — M. — Pf. 8 M. 20 Pf. — M. — Pf.  
Ferner per Sack: Gerste 2 M. 40 Pf.  
Ackerbohnen 3 M. 20 Pf. Erbsen — M. — Pf.  
Linsen — M. — Pf. Weisfloren 3 M. 30 Pf.

### Frankfurter Goldkurs vom 8. Sept.

20 Frankenstücke . . . 16 20—24  
Dufaten . . . 9 70—75  
Dollars in Gold . . . 4 20—23

### Gottesdienst der Parodie Badnang

am Mittwoch den 12. Septbr., Vorm. 9 Uhr  
Dicesionsnode  
Opfer für den Kinderrettungsverein des Bezirks  
Predigt: Herr Pfarrer Deffinger von  
Großspach.

### Gekorben

den 9. d. M.: Elisabeth Klopfer, ledig, Tochter des + Michael Klopfer, 92 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Dienstag, den 11. ds., Nachm. 4 Uhr, mit Fußbegleitung.

# Der Murrthal-Bote.

Nr. 108.

Donnerstag den 13. September 1883.

52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeige vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Amliche Bekanntmachungen.

### An die Orts-Vorsteher.

Nachdem nun sämtliche auf 1. April 1882 gestellten Rechnungen revidirt und abgehört sind, ist die Prüfungsportal von denjenigen Rechnungen, von welchen die Spotal bei jetzt nicht erhoben wurde, mit projectirten Quittungen in Balde einzulenden.  
Der Betrag der Spotal bei denjenigen Verwaltungen, bei welchen Aversallsummen festgesetzt wurden, ist aus dem Murrthalboten Nr. 142 vom Jahr 1882 ersichtlich. Bei den Verwaltungen, bei welchen Aversallsummen nicht festgesetzt wurden, beträgt die Spotal und zwar bei:  
Schulfond Altbütte 1 M. 58 Pf., Straßenbauverwaltung Altbütte 5 M. 58 Pf., Schulfond Murrhardt 2 M. 33 Pf., Straßenbauverwaltung Sulzbach 6 M. 63 Pf., Gemeindepflege Unterweiffach 14 M. 60 Pf., Schulfond Unterweiffach 1 M. 75 Pf.  
Den 12. Sept. 1883.

R. Oberamt. Göbel.

### Oberamtsstadt Badnang. Verkauf des Gasthauses zum Schwanen.

Privatier Stigel, als Pfleger der Karl Engelhardt's Kinder in Stuttgart, beabsichtigt den vormals dem Schwanenwirth Mayer dahier gehörigen Gasthof z. Schwanen mit großem Tanz- und Speisesaal, gewölbtem Keller u. Stallungen für 36 Pferde,  
Brandversicherungs-Anschlag 36,700 M.  
mit dem dazu gehörigen Inventar.  
Eine dreibarnige zweifelhöckige Scheuer dabei,  
Brandversicherungs-Anschlag 13,000 M.  
Zus. Brandversicherungs-Anschlag 49,700 M.

am Samstag den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auktion zu verkaufen.  
Dieses Anwesen, inmitten der Stadt gelegen, wurde vor ganz kurzer Zeit restaurirt, ist mit Wasserleitung versehen und besitzt alle zu einem ausgedehnten Geschäftsbetrieb gehörigen Räumlichkeiten, so daß einem tüchtigen Geschäftsmann ein gutes Fortkommen gesichert ist.  
Der Kaufschilling ist zahlbar, als Anzahl 10,000 M., sodann durch Aufnahme eines stehenden zu 4 1/2 % verzinslichen Darlehens 25,000 M., welche dem Käufer zugesichert sind, der Rest kann in beliebigen Zieletn abgetragen werden. Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Käufer Gelegenheit geboten ist, eine größere Anzahl Häuser mitzuerwerben.  
Den 7. September 1883.

Kath.schreiber  
Augler.

Kleinerlach,  
Gemeinde Großerlach.  
Zweiter und letzter  
Zwangsverkauf.

In der amtsgerichtlich angeordneten Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Karl Hinb, Tagelöhners in Kleinerlach, wird die nachbeschriebene Liegenschaft am  
Montag den 17. Sept. d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,  
auf dem Rathhause in Großerlach im zweiten und letzten Termin öffentlich versteigert u. zwar:  
Markung Großerlach:  
Geb.-Nr. 5  
87 qm Ein zweifelh. Wohnhaus mit Scheuer in Kleinerlach, B. N. N. 2760 M.  
86 qm Hofraum dabei,  
1/2tel an  
7 qm Einem Badofen in Nr. 214 Anschlag 2400 M.  
jetzter;  
2 a 28 qm Gras- u. Baumgarten,  
71 a 42 qm Ader,  
6 a 41 qm Weisfeld,  
4 a 37 qm Weisfeld,  
8 a 84 qm Baumwiese,  
15 a 30 qm Holzwiese,  
17 a 18 qm Weide m. Gras,  
11 a 50 qm Weide mit Wald,  
9 a 18 qm gemischter Wald,

79 qm Oede  
1 ha 92 a 50 qm (6 Morg. 39,6 Ath), angeflügelt zu 1380 M.  
Gesamts-Anschlag 3000 M.  
Ein Angebot ist im ersten Termin und während der zweiwöchigen Frist nach diesem Termin nicht erfolgt.  
Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderath Kommerer v. Großerlach.  
Den 28. August 1883.  
Verkaufskommission:  
Hilfsbeamter Schultheiß  
Amtsnotar Schweizer Wenzel  
von Murrhardt.

Altbütte.  
Schafweide-Verpachtung.  
Die hiesige Winterweide, welche 300 Stück  
Schafe ernährt, wird am  
Montag den 17. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 10. Sept. 1883.  
Orts-Gemeinderath.  
Vorstand Schindler.

Murrhardt.  
Sechs Fässer,  
je 150—660 Liter haltend,  
noch neu, verkauft  
Oppenländer a. Bahnhof.

### Badnang. Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein hat in seiner letzten Plenarversammlung beschlossen, zur weiteren Hebung der Schweinezucht im Bezirk an die Oberhalter Prämien und bezw. Beiträge aus der Vereinskasse für die Anschaffung und Haltung besonders schöner Zuchteber zu bewilligen.  
In dem dieß bekannt gemacht wird, ergeht an die Oberhalter im Bezirk die Aufmunterung, durch Anschaffung von guten männlichen Zuchtbieren vornehmlich der großen Jochshire Race, i. Wochendl. f. Landwirthschaft Jahrg. 1881, S. 88, sich die obgenannte Unterstützung des Vereins zu verschaffen. Bewerbungen um Prämien bezw. Beiträge wollen hier eingereicht werden. Unter Umständen ist der Verein auch zur Vermittlung des Kaufs entsprechender Zuchtbieren bereit.  
Die Herren Ortsvorsteher wollen auf die Förderung der Schweinezucht in ihren Gemeinden im Sinne der obigen Bekanntmachung besonders binwirken.  
Den 11. Sept. 1883.  
Der Vereins-Vorstand:  
Göbel.

### Standesamt Badnang. Veränderungen im Familienstand.

Monat August.  
1) Geburten.  
Rösch, G. J., Methob.-Pr. 1 S. Braun, Ch. M., Schum. 1 S.  
Steder, J. Th., Rothg. 1 S. Klinger, G. J., Rothg. 1 S.  
Schwarz, G., Maurer, Waldr. 1 S. Kretschmer, J. Chr., Kammacher 1 S.  
Klog, G., Schum., Heiningen 1 S. Mayer, R. A., Maler 1 S.  
Braun, C., Mittelschull., Stuttg. 1 S. Kühle, Chr. J., Gärtner 1 S.  
Schwenger, J., Bauer, Heing. 1 S. Fischer, J., W. 1 S.  
Sanzwacker, J., Bauer, Steinb. 1 S. Breuninger, Ernst, Rothg. 1 S.  
Folger, J. G., Rothg. 1 S. Secht, J. J., Bauer, Waldr. 1 S.  
Wels, Fr., Rothg. 1 S. Müller, F. G., Rothg. 1 S.  
Gierke, Chr., Schneider 1 S. Bäuerle, D. F., Kronenw., Mauh. 1 S.  
Jhle, W., Steinbauer 1 S. Klinger, W. F., Rothg. 1 S.  
Dobrer, G. Chr., Schäfer 1 S. Schwabener, J. F., Bauer, Mauh. 1 S.  
Krauter, A., Bauer, Unterschönbühl 1 S. Uneheliche: 2 Knaben.

2) Eheschließungen.  
Mathilde Karol. Uebelmesser v. hier. Durr, J. G., Rothg. dahier u. Marie Halt von hier.  
Slemann, J. A., Dienstknecht dahier und Katharine Karoline Klunzinger von Gänshof O. M. Welsheim. Sckreier, J. G., Dienstknecht dahier und Regine Specht dahier.  
Breuninger, Herm. Ad., Rothgerber von hier und Marie Ebner v. Friedenbau sen O. M. Hürtingen. Holl, J., Messerschmid dahier u. Christian Wols, Messerschmid's Wwe., Rosine geb. Häfelin.

3) Angeordnete Aufgebote.  
Gänzler, Ed., Rothgerberges, dahier und Johanna Ernestine Marz von Winnenden. Rupp, C. J., Maler dahier und Franziska Kern, Nähterin dahier.  
Mair, C. A., Wagner v. Almersbach O. M. Marbach und Sophie Bed von hier. Unlauf, J. G., Rothgerber dahier und Katharine Luise Gienwein von Gattendorf O. M. Badnang.

4) Todesfälle.  
Herrwart, J. G., Schum. 1 S. 8 J. Jhle, W. F., Steinb. 1 S. 13 J.  
Bäuerle, J., Bauer, Mauh. 1 S. 4 M. Dettinger, R. D., Rothg. 1 S. 2 M.  
Fehl, G. J., Rothg. 1 S. 4 M. Bohn, J. J., Rothg. 1 S. 2 M.  
Gros, Fr., Rothg. 1 S. 15 J. Schmann, J., Rothg. Wwe. 80 J.  
Wemselben 1 S. 15 J. Heine, G., Tagl., Unterbrüden 71 J.  
Fleischmann, Chr. J., Tagl. 1 S. 2 M. Unehel.: 1 Knabe, Todtgeboren; 2.